

Stimmen ließen Johanniskirche klein erscheinen

Ruhrnachrichten 24.12.2002

Bachchor präsentierte Weihnachtsoratorium

Witten ■ In langen nassen Bindfäden wehte der Regen Sonntag über die Plätze und um die Gebäude. Geduldig drängelten sich die Menschen am frühen Abend durch die schmale Eingangstür der Johanniskirche und suchten sich auf den Holzbänken einen Platz.

Der Wittener Bachchor präsentierte in der ausverkauften Kirche das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Achtzig Sänger aus drei Chören hatten sich zusammengetan, um Teile dieses Zyklus, der die Weihnachtsgeschichte erzählt, gemeinsam vorzutragen. Sie hatten sich vor dem Altar der puritanisch-schlichten Stadtkirche neben einem großen, aber dezent geschmückten Tannenbaum aufgestellt.

Fünf Solisten waren zu diesem Konzert gebeten worden. Die Sopranistin Christiane Zywiets-Godland vertrat die erkrankte Renate Gerner. Die Diplom-Chorleiterin aus Essen trug ihren Part glänzend vor. Lioba Nüschen, auch Sopranistin und Musiklehrerin, sang von der Empore aus mit Zywiets-Godland ein Duett und sah mit ihrer hüftlangen glatten Haarpracht hoch über den Zuhörern im Kirchenraum wie ein Engel aus, trotz ihrer schwarzen, eleganten Robe.

Auch Dagmar Linde erinnerte mit ihrer Lockenmähne und ihrem wunderschön bestickten Kleid an einen Him-

melsboten. Ihre kraftvolle Altstimme füllte die Kirche, ganz besonders bei der Kantate, die das neue Jahr willkommen heißt. Der Bass Thomas Herberich imponierte nicht nur mit seiner Stimme, sondern auch mit seiner beeindruckenden Statur. Er überragte seinen Kollegen, den Tenor Bernhard Scheffel um mindestens zwei Köpfe. Dirigent Gerhard Marquardt hatte Mitglieder der Sinfonietta aus Wuppertal gebeten, die Sänger und seinen großen Chor mit ihren Instrumenten zu unterstützen.

Zwanzig Musiker saßen vor den Sängern vom Kantatenchor Gevelsberg, dem Jakobus-Chor aus Breckerfeld und dem Wittener Bachchor. Voluminös füllten die Stimmen das Gotteshaus, das bei dieser gewaltigen musikalischen Präsentation fast ein wenig klein wirkte. „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ begann das Konzert freudig und zog die Zuhörer in Bachs religiös geprägte Begeisterung hinein. Von imponierender Großartigkeit ist der letzte Oratorienteil, in dem Johann Sebastian Bach die Reise der drei Weisen aus dem Morgenland zu dem neugeborenen Knaben feiert.

Begeistert und beeindruckt zogen die Menschen am vierten Advent nach diesem wunderbaren Konzert durch den alles durchtränkenden Regen heim. ■ rike



Die Musiklehrerin Lioba Nüschen aus Werne an der Lippe sang von der Empore der Johanniskirche aus. RN-Foto: Knoth